

# An den Nebelspalter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 1: **Jubiläums-Nummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457033>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## An den Nebelspalter

Stimme eines längst Verstummen.

Ich bin der Düsteler, Schreier  
und fände es wahrlich nicht nett,  
wenn man zu der heutigen Feier  
von mir keinen Beitrag hätt'.

Als eifriger Mitarbeiter  
fungiert' ich so manches Jahr,  
da Paulchen noch lange nicht der Leiter  
des Nebelspalters war.

Das sind nun vergangene Zeiten;  
verstummt ist schon lange mein Mund —  
doch konstater ich mit Freuden:  
Euer Wiß ist noch immer gesund.

Ihr reitet famos die Attacken  
und haltet im Sattel euch forsch,  
und versteht es, die Dummheit zu zwacken  
und zu zwicken, was faul ist und morsch.

Ihr bleibt, als des Frohsinns Verwalter,  
dem echten Humore stets treu —  
drum: Hoch unser Nebelspalter,  
er mache und blüh und gedeih!

Als Interpret: E. Weurmann.

\*

## Aus dem Zürich der Eingeborenen

Chueri: „Häl Gott Kägel. Aber  
zum 50 jährige Nebelspalter-  
jubelium hettid'r sußt ä törfen ä  
chli ä nobliderei Züppen alege.“

Kägel: „Wett ä, daß i müesht! Das  
treiti mr viel i und säb treiti m'rs.“

Chueri: „Es hät I meini i dene 50  
Johre gnueg itreit, daß de Nebelspalter  
all Monet vergäben Eueri Potographie  
brocht hät.“

Kägel: „Und mi all ander Numere  
ase gschossen anegstellt hät. Das fehlti  
na, daß mr na sett ga tanke däfür.“

Chueri: „D'Hauptsach ist, daß Ihr  
dene, wo dä Tubel wunderswäge händ  
welle chon aluege, Euer ful Völlen und  
Euer hölzi Choleraabe zu Sündebrise  
händ chönen ahänke.“

Kägel: „Chömed mr nu nümme mit  
Tubel, Chüereli und säb chömed mr.  
Uf säbem Helge, wo mr amigs mit-  
enand abgfigürt gsi sind, händ Ihr  
nüt weniger weder vo Intelligäns  
gstunke und säb händ.“

Chueri: „Aprepo, Wüßed Ihr über-  
haupt dr Unterschied zwüsched Eu und  
em Nebelspalter?“

Kägel: „Da ist wieder eini vo dene  
Gaggelarifrage, won 'r amigs zur Us-  
red hinevüre bringed, wä mr I tüpft  
hät.“

Chueri: „De Nebelspalter wirt all  
Wuche schöner und Ihr — und Ihr  
stöhnd uf dr Gmüesbrugg.“

Kägel: „Und Euers Mul hät 's  
fünfzigjährig Geuserijubelium.“

## Lieber Nebelspalter!

Nun bist Du fünfzig Jahre alt  
Mein lieber Nebelspalter,  
Selbst für den Schalksnarr ist das schon  
Ein ganz behäbig Alter.

Doch da Humor sich stets verjüngt  
In allen Lebenslagen,  
So kannst Du es schon noch getrost  
Dreihundert Jahre wagen.

Und da 's stets neue Nebel gibt  
Auf dieser krummen Erden,  
So wirst Du mit dem Spalten wohl  
So bald nicht fertig werden.

D'rum halt's nur ruhig weiter so,  
Wie Du's bis nun gehalten:  
Und geh' auch künftig flott in's Zeug  
Mit Deinem — „Nebelspalten“.

Fränschen



## Der Reise-Onkel

### Schwerer Gang

Meyer (der am Neujahrstage einen  
Bekanntem trifft): „Na, Schmidt, Sie  
machen ja ein Gesicht, als befänden  
Sie sich auf einem recht schweren  
Gange?“

Schmidt: „Ist auch so! Bin im Be-  
griff, meinem reichen Erbonkel zum  
neuen Jahre Gesundheit und langes  
Leben zu wünschen.“

### Salomonische Frage

Kahlkopf: Auf der Schüssel ist ein  
Haar, Kellner; und ich glaube, es ist  
nicht von mir.

Kellner: Hm, wieviel Haare hatten  
Sie, als Sie ins Restaurant kamen?

### Die Hauptsache

Flüchtiger Bankkassier: Chauffeur,  
fahren Sie mich schnell zur Bahn!

Taxameter-Chauffeur: Auf welchen  
Bahnhof?

Kassier: Ganz gleich! Wo die mei-  
sten Züge gehen.

### Der Epikuräer

Bartli Larnüger hatte im „Schwanen“  
wieder einmal gebörrig geladen. Im Be-  
griff das Wirtshaus zu verlassen, stolperte  
er über die Türschwelle und pardauz kopf-  
über hinunter über die lange, steile Stein-  
treppe. Unten angelangt meint er  
lallend:

Do — geits (geht es) — numme  
— müter!

## Nebelspalter-Schnadahüpfel

Für traurige Leute  
Erquickung und Psalter —  
Dich grüß ich heute,  
O Nebelspalter.

Denn ein Junger an Schneid  
und an Weisheit und Alter,  
ein Tröster im Leid  
bist du, Nebelspalter.

Bald zeichnet er spitzig,  
beschaulich bald malt er;  
doch stets ist er witzig,  
der Nebelspalter.

Und seit er nun über  
das Schwabenalter,  
wird stets er mir lieber,  
der Nebelspalter.

Denn dank seinem neuen  
famosen Bertwalter  
sehn frisch wir gedeihen  
den Nebelspalter.

Drum muß ich ihm's schreiben:  
mir gfallt er, mir gfallt er!  
mög stets er so bleiben,  
der Nebelspalter! —

E Weurmann

\*

### Zitate

Modernisiert von Peter Trüll

Es gibt mehr Dinge auf Erden, als  
deine Gemeinheit dir erlaubt.

Zeige mir deine Kravatte, und ich  
sage dir, wer du bist.

Betrüge deinen Nächsten wie dich  
selbst.

Mergert dich dein Auge, so kauf eine  
spanische Wand.

### Rindermund

Unsere kleine Nichte kommt unver-  
hofft dazu, wie sich der Dunkel nach  
einem Marsche tüchtig wäscht. Dabei  
sieht sie durch das offene Hemd seine  
etwas behaarte Brust. Nach einem  
Weilschen sagt sie: „Aber Dunkel, was  
hesh au du für es Kameelherz!“

### Begeisterung

Der Mensch, um sich zu begeistern, braucht  
Tabak und Liebe und Wein und Lieder,  
doch hat er einmal Turmac geraucht,  
dann raucht er sie immer wieder.

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 638  
A. Ebdurn & Co. A.G.

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bündnerstube / Spezialitätenküche

Der Sonder-Werbe-Auflage liegt eine Broschüre  
Presse-Urteile bei.

